



Pfropfen
in den Spalt.

Kopulieren wählt man vorzugsweise junge Bäumchen. Meist nimmt man es schon in der Baumschule vor. Im Frühjahr durchschneidet man die Stämmchen in schräger Richtung und setzt auf die Schnittfläche ein ebenfalls schräg geschnittenes, genau passendes edles Reis. Dann bindet man beide Teile mit Lindenbast zusammen und befreit den Verband mit Baumwachs, um der Luft den Zutritt zu verhindern. Nach 3—6 Wochen sind meistens beide Teile verwachsen.

2. Das Pfropfen geschieht gewöhnlich ebenfalls im Frühjahr. Man unterscheidet das Pfropfen in den Spalt und das Pfropfen in die Rinde. Das Pfropfen in den Spalt wendet man bei stärkern Stämmen oder deren Zweigen an. Man setzt dabei das keilförmig zugespitzte Ende des Edelreises so in den Spalt, daß an der einen Seite Rinde auf Rinde paßt. Das Pfropfen in die Rinde wendet man in der Regel bei jungen Bäumen an, da das Pfropfen in den Spalt leicht kranke Stämme erzeugt. Bei dieser Pfropfweise wird das Edelreis unter dem untersten Auge mit einem Querschnitte versehen und von hier aus schräg zugespitzt. Dann schiebt man das zugespitzte Ende des Reises behutsam zwischen Rinde und Holz des wagerecht abgechnittenen Bildlings und legt einen Verband von Baumwachs um die Schnittflächen. (Eine dritte Art der Veredelung ist das Okulieren, S. 197.)

16. Der Star.

1. **Ankunft. Aussehen.** Ein häufiger Gast im Garten ist der Star. Im Starkasten hoch oben im Birnbaume hat er sein Nest. Schon Ende Februar kehrt er aus der Fremde zurück. In der Regel geht er dahin, wo er seine Brutstätte im vorigen Jahre gehabt, oder wo er seine Kindheit verlebte hat. Sein schwarzes Gefieder erglänzt metallisch grün und violett. Im Herbst, nach der Mauserung erhält er ein dichteres Winterkleid, indem sich die Federn verlängern und weiße Spitzen erhalten. Im Frühlinge fallen die Spitzen wieder ab.

2. **Nest.** Sein Nest baut der Star gern in Höhlungen alter Laubwaldbäume. Diese haut der Mensch aber jetzt vielfach ab. Darum Sorge für Starkasten! Darin siedelt sich der Star auch gern an (jedoch nur dann, wenn das Flugloch nach Osten gerichtet ist). Vorsichtig naht er sich seinem Hänslein. Er kennt es noch vom vorigen Jahre her. Jetzt huscht er ins Loch hinein. Oben aber auf dem Wipfel sitzt das Weibchen. Freudestrahlend erscheint das Männchen wieder und schlägt mit den Flügeln. Alles ist in schönster Ordnung. Zuweilen aber giebt es heisse Kämpfe mit dem Sperlinge, der im Winter von dem Hänschen Besitz genommen hat. Ein langer Strohhalm, der vom Kasten herabhängt, ist sein Wappen. Der Star aber dringt ungestüm auf den frechen Burschen ein, setzt ihm den Schnabel auf die Brust und wirft ihn zum Hause hinaus. Nun geht es ans Nestbauen, und in einigen Wochen piepen schon die Jungen im Kasten. Ist die erste Brut „flügge“ geworden, dann findet nur eine kurze Pause statt, und es beginnt die zweite Brut.

3. **Was ein Starnest wert ist.** In einem Starnest sitzen meist 5 Junge. Jedes Junge braucht täglich im Durchschnitt 50 Raupen (Schnecken oder Enger-



Der Star.